



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

440 (24.9.1919) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-187548](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-187548)

der Gefährlichkeit spartanischer Propaganda einem nach der Tscheko-Slowakei reisenden Kommunistenführer bei seiner Verhaftung durch die tschechischen Behörden abgenommen. Es werden darin Anweisungen zur Gründung geheimer politischer Organisationen gegeben. Als Zweck wird bezeichnet: Die Registrierung aller politischen Machtfaktoren, die ein Hindernis aller kommunistischen Bewegung seien. Dadurch sei es möglich, die Feinde der Bewegung zu überwachen, sie bei einem Ausstand dingfest zu machen und „abzurufen“. Den Auftrag zur Befestigung einer solchen Person erhält die Organisation am Wohnort des Betroffenen. Ein eigenmächtiges Handeln ist den einzelnen Gruppen nicht gestattet. Welcher Genosse die Tat auszuführen hat, entscheidet das Los. Der Betroffene ist verpflichtet, das Urteil innerhalb 24 Stunden auszuführen, wenn er nicht dasselbe Schicksal erleiden soll. Wir brauchen diesen fürchterlichen Plan nicht weiter zu erläutern. Wir leben, von welcher Seite die wirkliche Gefahr neuen blutigen Bürgerkrieges droht. In immer weiteren Kreisen frant man sich, ist die Regierung der Republik stark genug, diesem grausigen Treiben zu steuern? Wir haben nun seit mehr als zehn Monaten Demokratie, Republik, die ganze innere Politik wird in der Hauptsache nach den Forderungen und Wünschen der Arbeiterklasse orientiert. Und doch droht noch immer das Chaos. Aus solchen Erwägungen heraus entsteht die starke Abwanderung aus den Parteien, die die Revolution gemacht haben oder die aus ihr geboren sind.

Der Metallarbeiterstreik unterbrochen.

Berlin, 24. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Der große Metallarbeiterstreik in Berlin ist erfreulicherweise einwillen nicht Laifache geworden. Die Zahl der Streikenden hat gestern nur wenig zugenommen. Nirgends in den großen Betrieben haben wirkliche Abstinungen über einen eventuellen Streik stattgefunden. Durch den ständigen Rückgang der Abstinungspartei hat sich die Stimmung der Mehrheitssozialdemokraten unter der Metallarbeiterschaft wieder gebessert.

Stillelegung des Bremer Straßenbahnverkehrs infolge Streiks.

Bremen, 23. Sept. (WB.) Heute vormittag hielten die Straßenbahner eine Versammlung ab. Auf sämtlichen Linien ruht nunmehr vollständig der Betrieb. Der Vorsitzende der kommunistischen Partei Eule warnte vor Beteiligung am Ausstand und betonte, daß das Schwergewicht der politischen Agitation jetzt in den Betrieben ruhe. Die Straßenbahner wollten erst nach Erfüllung ihrer dem Schlichtungsausschuß unterbreiteten Forderungen die Arbeit wieder aufnehmen.

Falsche Meldungen über Lebensmitteluntersuchen in Odenburg.

Odenburg, 23. Sept. (WB. N.) Wie das Odenburger Arbeiterministerium mitteilt, sind die falschen Meldungen über Lebensmitteluntersuchen im Freistaat Odenburg frei erfunden. Unruhe fanden nicht statt, insoweit konnte es auch keine Tote und Vermundete geben. Die Sicherheitswehr benutzte bisher in keinem Orte und in keinem Falle in Tätigkeit zu treten.

Ein Wiener Arbeiter für die deutsche Reichswehr?

Berlin, 24. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Die „Röfische Zeitung“ entnimmt dem Wiener „Abend“ eine abenteuerliche Geschichte über ein Werdebüro für die deutsche Reichswehr, das angeblich in Wien bestünde. In einem Falle habe ein bayerischer Unteroffizier einen jungen Mann auf der Straße angeprochen, ob er sich nicht für die Reichswehr anwerben lassen wolle. In dem Büro herrsche monarchistische Bestimmung. Gleichzeitig bestünden auch Werdebüros für die Kollischararmee und für die ungarische Weiße Garde. Diejenigen, die von diesen Büros angenommen werden, müssen sich die Waffen sichtlich als deutsche Feindstücke ausgeben. Von Passau aus erfolgt die Weiterförderung durch Stellen der deutschen Reichswehr. Die „Röfische Zeitung“ fordert erneut Klärung durch die zuständigen Berliner Stellen. Die Verlehten der „Röfischen Zeitung“ scheinen nicht zu wissen, daß der Wiener „Abend“ eines der unzuverlässigsten, immer schon deutschfeindlichen und seit dem Zusammenbruch offen im Antisemitismus kochenden Boulevardblätter ist.

Zur Frage der bayerischen Koalitionsregierung.

München, 23. Sept. (Wirt. Tel.) Die Auseinandersetzungen in der Frage der bayerischen Koalitionsregierung dauern an. Die Ränder des Volk, das mehrheitlich sozialistische Organ, droht in ihrem Leitartikel, in „eifriger Stunde“ den Koalitionsvorschlag zu kündigen, und schreibt unter anderem zum Schluß: Die bürgerlichen Parteien mögen aber die Folgen bedenken und dem Uebel steuern. Die eifrigste Stunde hat geschlagen. Ist es ihnen ernst mit dem Koalitionsgebanten, so mögen sie dafür sorgen, daß der Koalitionsgebante wie im Schöße der Regierung auch in ihrem Parteiprogramm in Ehren behandelt wird. Die Sozialdemokratie ist es seit ihrer führenden Männer anspödeln zu lassen, wie dies mit einem großen Teil der bürgerlichen Blätter Tag um Tag geschieht. Darf dafür zu erhoffen, wäre nicht, aber oständliche Bestimmung und Ablehr von dem ebenso maß- wie grundlosen Uebermaße systematischer Maßregelnüberforderung, dem sich die erwähnten Blätter hier gegenüber hingeben, das darf und muß sie verlangen. Den bürgerlichen Parteien steht die Entschärfung frei, wollen sie die Koalitionsregierung behalten, so wissen sie den Weg, den sie zu gehen haben gemut. Die Lösung heißt: So oder so. Die Sozialdemokratie hat nichts zu verlieren, wenn sie sich von dem Kompromitt abwendet, die ihrem Wahlrecht genug Cypher aufsetzt. Die bürgerlichen Parteien müssen beweisen, daß sie den Grund dieser Cypher begründen und ihn gemeinsam werten und würdigen. Sie dürfen aber keinen Augenblick glauben, daß die Sozialdemokratie dazu da sei, ihnen den Steigbügel zu halten.

Die bayerische „Volkspartei-Korrespondenz“ schreibt u. a., daß die bayerische Volkspartei zur weiteren Entwicklung nach keine Stellung genommen und noch keinen Plan gefaßt habe. Die Partei habe auch gar keinen Grund, den Vorwurf des Ministeriums anzuführen, denn sie müßte an dem festhalten, was sie schon bei Bildung der Koalitionsregierung betonte: daß die bayerische Volkspartei unter keinen Umständen belastet werden darf mit der Verantwortung für die Sünden der Bergangenheit, deren Aufhebung unangenehmerweise ihr zusteht.

Die „Süddeutsche Demokratische Korrespondenz“ befaßt sich gleichfalls mit der Frage der Regierungsbildung in Bayern und schreibt u. a.: Die Zeiten sind noch nicht angehen, um einen Regierungswechsel vorzunehmen, der innerlich auch einen programmatischen Charakter haben müßte. Die Parteien werden, sofern sie wirklich das Wohl des Landes über ihre Parteilichkeit stellen, noch den guten Willen haben, miteinander auszukommen. Die Aufgabe der demokratischen Partei ist dabei, eine ruhige Entwicklung zu sichern und zwischen den Gegensätzen von Pflicht und Recht zu vermitteln.

Zur Vorgeschichte des Zusammenbruchs.

Berlin, 23. Sept. (WB.) In der „Denkschrift Tageszeitung“ erfährt der frühere Chef des Reichskabinetts von Berg über die Besprechung am 13. 8. 18 und über den Kronrat vom 14. 8. 18 zusammenfassend:

„Es herrschte Uebereinstimmung, daß auf Grund der von Feldmarschall Hindenburg und General Ludendorff festgestellten militärischen Lage, wie sie sich in den Augen des Kronrats und des Staatssekretärs des Reichs äußerte, durch eine neutrale Macht, Holland, Friedensbesprechungen mit dem Feinde angebahnt werden sollten. Die Kriegsziele, woran noch festgehalten werden sollte, wurden im einzelnen nicht besprochen. Aber aus dem Laxe

der Besprechung war klar, daß man auf Erfüllung der bisher gehegten Hoffnungen nicht mehr rechnete, sondern daß der Staatssekretär in der Hauptsache freie Hand haben sollte.

Hindenburg äußerte sich über die gleichen Vorschläge und sagte u. a.: Ich hatte damals gegen die Ausführungen v. Hinzges nichts einzuwenden. Daraus folgert für mich, daß bei den beiden Sitzungen volle Einigkeit unter den politischen und militärischen Stellen herrschte und daß die Erörterungen beim Kronrat sich in demselben Gedankengange bewegten, wie bei der Besprechung vom 13. 8. Ich hebe noch hervor: Wir waren uns voll bewußt, daß der Krieg jetzt mit diplomatischen Mitteln zu Ende zu bringen wäre.“

Aus dem Parteileben.

Aus der demokratischen Reichstagsfraktion.

D.P.R. Die demokratische Fraktion der deutschen Nationalversammlung hat in Ausführung eines bereits in Weimar gefaßten Beschlusses am Sonntag und Montag im Reichstagsgebäude in Berlin getagt. Sämtliche durch die parlamentarische Lage gegebenen Hauptfragen, insbesondere das Betriebsrätegesetz, die Steuerreform, die Sozialversicherungsprobleme, wurden eingehend besprochen. Dabei ergab sich eine erfreuliche Uebereinstimmung sämtlicher Fraktionsmitglieder in allen grundsätzlichen Fragen.

Verständliche Entrüstung.

Am Samstag haben wir im Leitartikel der Abendausgabe die Ausführungen von Richard Woldt im „Vorwärts“ zur Frage des Arbeitszwanges wiedergegeben. Er will den Arbeitszwang konsequent durchgeführt wissen und geteilt mit berechtigter Schärfe das Gefindel der Schieber und Schmarotzer, das immer zahlreicher wird und immer frecher und selbstthätiger in den Tag hineinlebt. Der Aufsatz von Woldt war auch von der „Röfischen Zeitung“ wiedergegeben. Von einem „aufrichtigen Menschenfreund“ erhält diese nun eine Zuschrift, die wir hier teilweise wiedergeben, als ernstes Kennzeichen der Lage und als ernste Mahnung an die Zeitgenossen, die gedankenlos und gewissenlos dahinleben und sich nicht klar machen, daß ihr frivolos Treiben einen Abgrund öffnet, der sie und uns alle verschlingen kann. Der Menschenfreund hält folgende scharfe Kapuzinerpredigt:

Wird es noch und Erfolg haben, nur immer wieder darauf hingewiesen, daß endlich einmal gegen die Schieber und Schmarotzer und vor allem die Schmarotzer eingeschritten werden muß, sonst ist es nicht mehr zu erwarten. Endlich muß einmal mit solcher merkwürdiger Heutzutage eingetreten werden. Der Mensch hat doch die Schieber und ihre Mittel genügend bekannt, und doch geschieht nicht gegen die Schieber. Warum sperrt man nicht die Telefonen der bekannten Gassen, Restaurants, Cafés usw. für Zwecke dieser Gaunerbande? Wäre nicht jeder Inhaber derartiger öffentlichen Dienststellen nachdrücklich aufgefordert worden, jedes derartige Telefongespräch zu verbieten und zu verhindern, wenn nötig unter Schließung seiner Telefonanlage? Dann würde das Schieberium mit einem Male lahmgelegt sein. Betrachten Sie sich nur einmal den Betrieb in einem solchen Schieberium! Die Telefonbörse werden nicht laß; und wie werden erst die Telefonbörse auf dem Amt von diesem Gefindel behandelt! Woher kommt es, daß diese Dummheit überhand nimmt und ungenügend kontrolliert wird? Nur durch die gutvertraute Hand. Alle Schließung der Telefonen, an denen natürlich nur Schiebergespräche verhandelt werden. Ferner: Kasse in den Cafés, Restaurants usw. zu gewissen Tageszeiten durch Geheimagenten mit den neuesten Verhappeln. Schon Sie hat zur einmal die bekannten Cafés am Dom und am Ring an. Schieberbande ist es anzusehen, welche Schieber als häufige Besucher dort verkehren. Es ist gar kein Wunder, daß Woldt sich darüber äußert. Dem schlichten Bürger geht es ganz genau so. Wir betonen uns über die Unzahl der arbeitenden Masse, eine ungeheure Arbeit zu verrichten. Es ist kein Wunder, daß das Schieberium so tief in den Arbeitenden immer weitere Kreise zieht. Was ist das Schieberium? Und dann noch ein: Es ist nötig, daß alle diese Schieber und Schmarotzer und Dummheit in den Betrieben teilweise bei offenen Feuer der großen Öffentlichkeit für Aufrechterhalten des Betriebes zum Krampf und Zerbruch aller arbeitenden Menschen! Erst sind es diejenigen Kreaturen, denen man antehlt, daß sie nie gearbeitet haben oder arbeiten wollen. Allabendlich kann man bei offenen Fenstern die Schieberbande mit trübenden Augen und biden Bänden sehen leben, und wie häufig habe ich schon von vorübergehenden Arbeitern die Worte gehört: „Schieber, Dummheit, für die Dummheit soll ich arbeiten, für die Dummheit, die der ganze Tag nur den als wie Schieber oder gut freile und lustig und stundenlang je je der Tag für den Tag in lustig sich zu schick. Ich behaupte mich über die Dummheit. Die Dummheit an einem Abend mit als ich in diesem Tag verheiratet; da Dummheit der Dummheit ist, denn ich bin drei Mal die Woche zu 20 bis 30 Arbeit, um wenig Genuß frage mit einmal eine Schieber Dummheit für die Dummheit.“ Das ist Dummheit, und die Dummheit ist gewisslich berechtigt. Warum wird nicht eine Verordnung erlassen, daß jedem Mann unter allen Umständen höchstens eine einzige Woche verarbeitert werden darf? Im besten Falle Wirtschaftsjahr um 10 Uhr und Verbot des Ausschanks vor 8 Uhr. Noch besser wäre wäre der Arbeitszwang. Glauben Sie mir lieber, daß ich kein Menschlicher bin und jedem arbeitenden Menschen seine Erhaltung gönne. Aber den Schiebern, Dummheiten und Schmarotzern Kampfanzeige bis aufs Messer!

Zum Schluß wendet sich der Menschenfreund noch dagegen, daß die Behörden diesem Treiben tatenlos zusehen. Die „Röfische Zeitung“ meint zu diesem Ausdruck erschütterter Entrüstung, man sehe, daß auch einem Menschenfreund einmal die Galle überlaufen könne. Doch wer wolle ihn durch scheitern?

Auch wir haben zu dem Aufsatz von Woldt ein längeres Schreiben eines Rannheimer Lesers erhalten, aus dem wir einige Stellen gerne wiedergeben:

„Sie sprechen da von Arbeitszwang, Schiebern und anderem Gefindel. Ich kann Ihnen nur recht geben, wenn Sie an den Zwang appellieren, da es das einzige ist, wodurch die Menschheit auf ein gesundes Niveau gebracht wird, denn ohne Zwang würden die meisten Menschen schon in der Schule nicht lernen. Das einzige Grundes ist der Zwang nicht immer verwerflich. Wenn man aber einen solchen einsetzt, dann muß er vor allen Dingen gerecht sein, ohne Rücksicht auf die Person und die Vermögen.“

Daß eine solche Arbeitszwang einseitig ist, ist hauptsächlich daraus zu ersehen, daß die große Masse der arbeitenden Masse jeden Tag sieht, daß diejenigen, die nicht, aber mit wenig arbeiten, immer noch in Gott und Götze einbezogen, wessentlich in Böden und Kurorten herumreisen und sich alle Annehmlichkeiten des Lebens verschaffen können, während die meisten der Arbeiter, Beamten oder sonst der Schaffenden, kaum das Nöthigste zum Leben haben.

Da aber der Reichstag insbesondere sich nicht dazu bewegen will, auch tagtäglich zu arbeiten und Dummheit zu schaffen, trocknen er die wahren Anforderungen an die Arbeit Menschheit. So gibt es nur einen und das ist der Arbeitszwang. Da nun der Reichstag von heute an morgen zum Zwang zwingen will, aber Arbeitszwang nie gemacht werden kann und die gegenwärtige Freiheit immer zur Anarchie ansetzt, so bleibt nichts übrig als gegenwärtige Bestrafung aller Schmarotzer und Schieber, und wenn es die Todesstrafe ist. Deshalb, um aus diesem Chaos herauszukommen, gibt es nur einen und das ist die Diktatur der Schaffenden, um die Forderungen der unteren und der oberen Schichten herauszugeben.

Schafft Land für Siedlungszwecke!

Eine dringende und äußerst beachtenswerte Mahnung zur Beschaffung von Land für Ansiedlung der nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung erhebt Dr. G. Albrecht in der Zeitschrift „Concordia“ vom 1. September ds. Js. Albrecht geht aus von den Erfahrungen der sogenannten Wäppter Arbeits- und Siedlungsgemeinschaft. In dieser hat bekanntlich ein Hauptmann Schmidt neben einigen anderen für die Sache begeisterten Offizieren etwa 1800 Erwerbslose aus Magdeburg usw. vorzeitig und auf das Land hinausgeführt, wo sie alle sich der Braunkohlenförderung widmen. Es soll hier durch beifolgende Text der Wille zu der Art Arbeit, die uns jetzt besonders notat, besteht und der Weg zur Rettung des Volkvolkes beschritten werden. Natürlich verbindet sich mit diesem Auszug zur Arbeit aber auch Siedlungspläne: die Teilnehmer an der Arbeitsgemeinschaft sollen in Heimstätten mit erheblicher Landausgabe ange-

siedelt werden. Aber leider ist die Landbeschaffung bisher nicht gelungen. Die Schuld daran wird in den Kreisen der Arbeitsgemeinschaft den Grundbesitzern und der Bürokratie zugewiesen. Mag das auch richtig einseitig sein, so liegt doch jedenfalls in der Tatsache, daß trotz aller Bestrebungen zur Förderung der Ansiedlung selbst ein so besonders wertvolles Unternehmen wie die Wäppter Arbeitsgemeinschaft die Landfrage noch nicht lösen konnte, eine starke Mahnung und Warnung: „Immerhin ist“ sagt Albrecht, „von Seiten der Behörden nicht alles getan, um dem geradezu elementaren Verlangen des Volkes nach Land der in weiten Kreisen herrschenden Erbitterung über jede weitere Verzögerung der Fertigstellung des Siedlungsgesetzes und seiner Ausführung mit der klaren Erkenntnis, der Lage entgegenzukommen. Bei der Besprechung in Heilmstedt wurden eindringlich warnende Stimmen laut, die hier weiterzugeben unabweisliche Pflicht ist. Es ist in Wahrheit nicht anders, als daß mit der Erfüllung des Siedlungsgesetzes, mit der schleunigen Hergabe von Land besonders da, wo die Bedingungen für die erforderlichen Bauarbeiten in dem Maße erfüllt sind, wie in Wäppter, eine Befriedigung geschafft werden kann, die der Regierung nur erwünscht sein sollte. Der Schrei nach Land ist im Volke stärker, als man in Weimar zu ahnen scheint, wo sich die Leidenschaften in nutzlosen Debatten über Schuldfragen aufheben.“ Wir untererzählen möchten diese Mahnung zur Landbeschaffung aufs härteste unterstreichen. Die Zukunft unseres Volkes ruht nun nicht geringen Teil auf der Abkehr von der übertriebenen Verkrüppelung und der Wiederzulehrung zum Land und seinen Tätigkeiten. Es ist in der Tat unabweisbare Pflicht aller derer, die in dieser Sache etwas tun können, insbesondere aber der Grundbesitzer und der Behörden, so schnell und so umfassend wie möglich die Landbeschaffung praktisch zu fördern, und die gegenwärtige Stunde, wo die Stimmung unseres Volkes für derartige Dinge günstig ist, nach Kräften auszunutzen.

Größe Zeitsparen.

Aus Arbeitertreisen wird uns geschrieben:

Die Nationalversammlung hat uns Ende Juli eine neue Verfassung gegeben, deren Grundgedach die Wohlfahrt aller zum Ziele setzt. Die große Mehrheit des deutschen Volkes betrachtet nunmehr die Revolutionszeit als abgeschlossen. An Stelle der Gewalt soll und muß wieder das Recht treten und es kann nur auf verfassungsmäßigen Weg am Staat etwas geändert werden. Sollten von einer Seite, sei es von rechts oder links, andere Wege beschritten werden, so muß schwere Strafe die Täter treffen. In der neuen Verfassung ist dem großen Gedanken der Demokratie, der Selbstregierung und Mitbestimmung aller, im politischen wie im Wirtschaftsleben im weitesten Maße Rechnung getragen. Es sind zum Teil sehr weitgehende Befugnisse, die den künftigen Betriebsräten eingeräumt werden sollen und doch sind sie einem gewissen Kreise von Arbeitnehmern noch nicht weitgehend genug. Sie verlangen außer vollem Mitbestimmungsrecht über alle Angelegenheiten des Betriebes und der Verwaltung, eingehende Kontrolle des Unternehmens, eingehende Kontrolle, nicht mitarbeiten, nicht mitverantwortlich sein, kontrollieren, was andere tun dürfen, das reicht nach Polizeigesetz, nach Diktatur. Wir können mit Zwang nie Menschen mit Geist der Selbstbeteiligung, nie mit Lust und Liebe und Freude an der Arbeit erfüllen und ohne diese gibt es keine Belebung der Produktion, keine Steigerung der Produktivität. Nicht alle Unternehmer arbeiten allein von Gewinngier getrieben, nicht alle Großindustrielle, um im Monat noch ein paar tausend Mark mehr zu verdienen, sondern viele getrieben von schöpferischer Kraft, von jenem Geist, der die Künstler befeuert. Ein Verlangen nach Aufstieg und Schöpfung, nach Erweiterung der Betriebe und Unternehmungen sind treibende Kräfte, die wir nicht unterschätzen dürfen, die unter dem Zwange unter der Diktatur erstickten würden. Kein Betrieb, auch kein sozialistischer, kann sich unter dem Geist der Diktatur frei entwickeln. Glauben jene Kreise, daß sie durch Kontrolle und Diktatur ersehen können, was die Schaffenkraft dieser Leute vermag? Das wäre ein Entsat, dessen nötige Unzulänglichkeit sich schnell erweisen würde. Die Unternehmer sind auch keine Tiger, sie sind auch Menschen, es müssen nur ihre privatrechtlichen Interessen, ihre kapitalistischen Instinze eingeschränkt werden, aber die Schaffenkraft dieser Männer, ihre große Initiative, ihren schöpferischen Geist müssen wir uns erhalten, für den Wiederaufbau aus Trümmern. Eine scharfe Abgrenzung der Befugnisse des Betriebsrates ist daher dringend notwendig, denn es ist doch klar, daß je mehr Personen in die Verwaltung des Betriebes bestimmend hineintreten, desto weniger die Produktion fruchtbringend ist, sie wird zur Stauwirtschaft, zur Unmöglichkeit. Wie für die Unternehmer nicht immer nur das Gemeininteresse der einzige Antrieb zum Schaffen ist, so ist er auch für den Arbeitnehmer nicht, sondern vielfach die Freude am Berufe. Er hat als Träger der Produktion das Verlangen, nicht nur seine Arbeit zu leisten, sondern mitzubauen, mitzuarbeiten, mitverantwortlich zu sein. Er will aus der Enge heraus zu größerer Betätigungsmöglichkeit gelangen und erblickt hierin die Erfüllung seiner Hoffnung auf wirtschaftliche Besserstellung. Es ist zum wirtschaftlichen Aufbau notwendig, daß der Arbeitnehmer unmittelbar in der Vertretung und Leitung der Produktion miteinwirkt wird, und daß ihm ein gesichertes und menschenwürdiges Einkommen zuteil wird.

Wird die Kommission des Reichstages, welche mit der Ausarbeitung des Betriebsratsgesetzes betraut ist, die richtigen Wege finden, beide Teile, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zu frieden zu stellen? Werden die beteiligten Kreise zu der Einsicht gelangen, daß es uns nur durch selbstbewußtes Zusammenarbeiten möglich ist, wider emporkommener Hoffen wie es, hoffen wir, daß persönliches Interesse und nationaler Gemeinwohl dazu beitragen wird.

Wirtschaftliche Maßnahmen.

Gesuch um Verlängerung der Eisernungsanleihe für Brotgetreide. Seit Verordnung des Reichsernährungsministeriums Berlin vom 1. September 1919 wurden Eisernungsanleihe für Brotgetreide und Gerste in der Höhe von 100 Mt. bis 30. Sept. und von da ab von 75 Mt. bis zum 15. Oktober vorgesehen, und zwar mit rückwirkender Kraft für die Jahre 1919. Die Reichliche Landwirtschaftskammer hat nun in einer Eingabe an das Reichsernährungsministerium Berlin und das Ministerium des Innern in Baden ein Gesuch gestellt, worin sie bittet, daß für die hochgelagerten Anleihe diese Zahlungen der Eisernungsanleihe bis 31. 12. 1919 verlängert werden, und zwar mit der Begründung, daß zurzeit noch ein Teil der Ernte auf dem Halm steht, die Ernte also erst angenommen werden muß, denn doch einschließlich davon die Korn- und Futterernte sowie die Hochrückelung einsetzt, wodurch die betriebswirtschaftlichen nicht in der Lage sind, das Anleihevermögen vorzuschießen. Außerdem wird das nicht rechtzeitige Heranschaffen von Deschmalen und des hierzu nötigen Betriebsstoffes (Kohlen) manche Schwierigkeiten zeigen, jedoch es den hochgelagerten Gemeinden nicht möglich sein wird, nach dieser Eisernungsanleihe selbständig zu werden.

Aus Stadt und Land. Bürgerausschussvorlagen.

Die nächste Sitzung des Bürgerausschusses findet am 3. Oktober statt. Auf der Tagesordnung stehen 15 Punkte. Der für die Allgemeinheit wichtigste ist der

III. Nachtrag zum Voranschlag.

Der Stadtratsbeschluss lautet:

Der Voranschlag der Stadtgemeinde Mannheim für 1919 wird durch folgenden Nachtrag ergänzt:

1. Ausgaben: a) für Teuerungszuschüsse an Beamte, Lehrer, Angestellte und Ausbehalter sind im Teilveranschlag VII vorzusehen zu den bewilligten 8 945 000 M. 430 000 M.; b) für Umlageabgänge und -rückvergütungen sind im Teilveranschlag XXXII weiter einzustellen 120 000 M.; c) zur Verklärung der allgemeinen Rücklagen 200 000 M.; zusammen 800 000 M.
2. Einnahmen 800 000 M. durch eine Nachtragsumlage (neben der für 1919 durch den Haushaltsplan und den I. und II. Nachtrag hierzu bereits festgesetzten) in der Höhe von 1 Btg. von 100 M. Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens und 3 Proz. der Einkommensteuereinnahmen, die der Erhebung der staatlichen Einkommensteuer nach dem Gesetz vom 4. September 1918 zu Grunde gelegt sind.

Demnach werden für 1919 im Ganzen folgende Umlagen erhoben: 68 Btg. von 100 M. Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens, 25 Btg. von 100 M. Steuerwert des Kapitalvermögens und 204 Proz. der Einkommensteuereinnahmen, die der Erhebung der staatlichen Einkommensteuer nach dem Gesetz vom 4. September 1918 zu Grunde gelegt sind.

Zur Begründung dieser neuerlichen Umlagenvermehrung wird ausgeführt:

Die bei Feststellung des Haushaltsplanes durch den Bürgerausschuss am 2. April 1919 auf 53 Btg. von 100 M. Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens, 25 Btg. von 100 M. Steuerwert des Kapitalvermögens und 150 Proz. der maßgebenden Einkommensteuereinnahmen festgesetzte Umlage mußte zur Deckung des erhöhten Bedarfs, der sich aus einer durch Tarifvertrag vom 8. Mai 1919 vereinbarten Neuregelung der Löhne der Arbeiter mit Wirkung vom 1. April 1919 ergab, durch einen I. Nachtrag zum Haushaltsplan am 10. April 1919 auf 56 Btg. von 100 M. Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens und 168 Proz. der maßgebenden Einkommensteuereinnahmen erhöht werden. Eine übermäßige Erhöhung des Haushaltsplanes hat der Bürgerausschuss am 19. August 1919 beschlossen zur Deckung des für die Teuerungszuschüsse an Beamte, Lehrer, Angestellte, Ausbehalter und Arbeiter erforderlichen Betrags von 8 945 000 M., soweit er nicht durch eine Erhöhung der Gehälter eingebracht werden konnte. Durch diesen II. Nachtrag wurde die Umlage auf 67 Btg. von 100 M. Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens, 25 Btg. von 100 M. Steuerwert des Kapitalvermögens und 201 Proz. der maßgebenden Einkommensteuereinnahmen festgesetzt.

In der Bürgerausschuss-Sitzung vom 10. August 1919 wurde bemerkt, daß die vom Staat im Jahre 1919 an seine Beamten, Lehrer und Bediensteten ausbezahlten Teuerungszuschüsse den städtischen Beamten durch die vom Stadtrat gestellte Regelung nicht voll gewährt werden, da der Staat die im Februar gewährte einmalige Zulage (die für Bediente 500 M., für jedes Kind 50 M. betrug) voll zur Auszahlung gebracht habe, während sie den städtischen Beamten nur mit Wirkung vom 1. April 1919 an, also nur mit 2/3 des Betrags zu Gute kommen solle. Der Bürgerausschuss hat daher im Hinblick auf seine Verbindungen über die Vorlage des Stadtrats einer Resolution einstimmig zugestimmt, welche verlangt, daß die den städtischen Beamten gewährte einmalige Zulage von 500 M. auch den städtischen Lehrern, Lehrern und Angestellten in ganzer Höhe, also statt auf 12 auf 9 Monate verteilt, gewährt werde. Der Stadtrat kann sich der vom Bürgerausschuss verlangten Erweiterung nicht enthalten. Demnach wird beim Beschluß der städtischen und der städtischen Teuerungszuschüsse die ohne staatliche einmalige Zulage voll ansetzen und auf 9 Monate (1. April bis 31. Dezember) verteilt. Der Aufwand der Stadt für 3150 Beamte 300 000 M., für 1173 Ausbehalter, die grundsätzlich den Beamten gleichgestellt sind, 120 000 M. Eine Erhöhung wird die Nachtragsbewilligung für Bediente nicht haben, denen zur Erreichung der Mindesteinkommenlinie zu den allgemeinen Teuerungszuschüssen eine Erhöhungsumlage in entsprechender Höhe schon gewährt wird. Der III. Nachtrag zur Umlage wird einseitig mit dem II. Nachtrag — voraussichtlich gegen Ende Oktober — zur Einhebung gelangen.

Vornahme eines außerordentlichen Holznießes zwecks Gewinnung von Brennholz.

Der Stadtrat hat beschlossen, zur Gewinnung von Brennholz in den Stadtwaldungen einen außerordentlichen Holznieß im Umfang von 7000 Ster vornehmen zu lassen. Zur Begründung der „brennenden“ Vorlage wird folgendes ausgeführt:

Die andauernd zunehmende Brennholzmangelung läßt für den kommenden Winter eine schwere Kollase in der Versorgung der Haushaltungen und Gewerbebetriebe erwarten. Es wird voraussichtlich nicht gelingen, den Bedarf an Kohlen, Braunkohle und Holz auch nur annähernd zu decken. Holz bietet nur einen ungenügenden Ersatz. Abgesehen davon, daß die meisten Holzverarbeitungsanlagen nicht für Holzlieferung eingerichtet sind, ist Holz auch nicht in solchen Mengen zu beschaffen, um den ganzen Holzbedarf für Hausbrand zu decken. Soweit die Holzverfügung im Winter eine schwere Kollase in der Versorgung der Haushaltungen und Gewerbebetriebe erwarten. Es wird voraussichtlich nicht gelingen, den Bedarf an Kohlen, Braunkohle und Holz auch nur annähernd zu decken. Holz bietet nur einen ungenügenden Ersatz. Abgesehen davon, daß die meisten Holzverarbeitungsanlagen nicht für Holzlieferung eingerichtet sind, ist Holz auch nicht in solchen Mengen zu beschaffen, um den ganzen Holzbedarf für Hausbrand zu decken.

Wir werden schon in den nächsten Wochen beurteilen können, ob die normalen Verhältnisse wiederkehren. Während des Krieges hatte der deutsche Kunstmarkt zum Teil etwas anormales, übrigens genau so wie die Kunstmärkte in Holland und Standorten ausland oder der Pariser Kunstmarkt um die Zeit, da der Waffenspiegel gelichtet wurde. Ich nannte aber den deutschen Kunstmarkt deshalb anormal, weil man oft „Riespreise“ für Dinge

sehen zu können. Soweit die Holzverfügung im Winter eine schwere Kollase in der Versorgung der Haushaltungen und Gewerbebetriebe erwarten. Es wird voraussichtlich nicht gelingen, den Bedarf an Kohlen, Braunkohle und Holz auch nur annähernd zu decken. Holz bietet nur einen ungenügenden Ersatz. Abgesehen davon, daß die meisten Holzverarbeitungsanlagen nicht für Holzlieferung eingerichtet sind, ist Holz auch nicht in solchen Mengen zu beschaffen, um den ganzen Holzbedarf für Hausbrand zu decken.

Kommunalverband Mannheim-Land.

Ueber die letzte Sitzung des Kommunalverbands-Mannheimer Ausschusses Mannheim-Land erhalten wir folgenden Bericht: Der Vorsitz des Ministeriums des Innern wurde bekannt gegeben, wonach die den Kommunalverbänden treffenden Kosten für die Verbilligung der ausländischen Lebensmittel nicht nach dem Kriegsteuererlass, sondern nach Maßgabe der von den einzelnen Gemeinden tatsächlich bezogenen Lebensmittel auf letztere umgelegt werden sollen. Der frühere Beschluß des Ausschusses über die Anhebung der Schwerkraftsteuer für die Eisenbahnen konnte mit Rücksicht auf die Verhältnisse in den benachbarten Bezirken nicht aufrecht erhalten werden. Es soll jedoch möglichst im Einklang mit den benachbarten Kommunalverbänden eine Vorstellung beim Ministerium erhoben werden, damit diese von der übrigen Arbeiterschaft als unbillig empfundene Sonderstellung der Eisenbahnen in Wegfall komme.

Der Festlegung des Höchstpreises für das Kleintroggenstroh auf 10 Pfennig wurde nachträglich zugestimmt. Zur Sicherstellung des Bedarfs der Rastloslebensversicherungsberechtigten des eigenen Bezirks soll in diesem Jahr die Ausfuhr aus dem Kommunalverband auf Begünstigte erst dann gestattet werden, wenn der eigene Bedarf der Gemeinden gedeckt ist. Zu diesem Zweck werden die Gemeindeverwaltungen aufgefordert, nach Beendigung der Schätzung des Getreideertrages die nötigen Arbeiten mit größter Eile durchzuführen. Die neuen Höchstpreise für Spaltklotzeln wurden bekannt gegeben. Die Unterzuschüsse für Aufzucht des Schälachtes, für Brautgetreide und Milch sowie für Milch und Fett wurden neu gebildet. Ferner bestimmte der Ausschuss 3 Mitglieder zur Rechnungsprüfung.

Auf Anregung des Gemeinderats Ludenburg soll die Frage der Anhebung der Kunderlösen der Bäder vom Interzessionsverein geprüft werden.

Da die Ausführung der Besetzung des im vorgeschriebenen Zeitpunkt (15. Oktober) wegen des niedrigen Wasserstandes in Frage gestellt ist, wird beschlossen beim Ministerium die Erstattung der Frist zu beantragen.

Schließlich wurden die in letzter Zeit vom Gemeinderat Ludenburg in Ludenburg gegen die Kommunalverbandsbeschlüsse erhobenen Angriffe ausführlich besprochen. Dem Ausschuss wurde über jeden einzelnen Punkt Aufklärung gegeben und die Verbilligung einer Gewänderung in der Presse in Aussicht gestellt.

Das evangel. Waisenheim für Knaben.

Das bei der Jahrhundertfeier der Reformation vor 2 Jahren angelegt worden war, konnte vor kurzen mit einigen Jünglingen erfüllt werden. Aus diesem Anlaß fand am letzten Sonntag eine kleine Feyer in ansehnlicher Zahl. Um 3 Uhr kam eine Anzahl Herren und Damen im Herrn, Rosenkranz, 21, zusammen, um unter Führung der Hausmutter, Frau Alice Kern, zu beschließen. Allgemein wurde anerkannt, wie nett, geschmackvoll und zweckmäßig alles eingerichtet ist. Die Einrichtung besteht im wesentlichen aus dem Hausrat, den die verstorbene Frau Cron-Karkache als einen Teil der Keller-Thomas-Stiftung dem Heim vermacht.

Nach der Besichtigung fand um 4 Uhr im schönen Konfirmationsaal der Trinitatiskirche bei Kaiser die Eröffnungsfeyer statt. Als Karlsruher war Frau Professor Dr. Thoma erschienen, die als die eigentliche Gründerin und Wohlfürerin des Heims zu bezeichnen ist und der denn auch ganz besonderer Dank gebührt. Als Vertreter der evang. Kirchengemeinde waren Herr Deban von Schöpffer und Herr Pfarrer Kern anwesend. Der Vorsitzende, Professor Wendling, sprach über die Grundzüge des Heims, das eine Pflichtenlehre gut evangelischen und zugleich recht vaterländischen Geistes sein soll und gab einen Ueberblick über die Gründungsgeschichte, die langwierigen Erörterungen und mühevollen Vorarbeiten. Er sprach allen denen, die zum Gelingen beigetragen haben, wärmsten Dank aus. Herr Deban v. Schöpffer übermittelte die Grüße und Wünsche der Oberkirchenbehörde und der Kirchengemeinde und gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß gerade hier, wo in der Tat ein Bedürfnis vorliegt, eine evang.

Einfluß zur Jugendberührung einfließen. Herr Pfarrer Kern richtete herzlichen Worte an die anwesenden Jünglinge der Anstalt. In den Kämpfen der Zeit seien rechte Männer, gefestigte Persönlichkeiten vonnöten. Frau Kern und Frau Gähler boten einigelieder und Musikstücke. Die Verteilung der einzelnen Kunter darf als eine recht glückliche bezeichnet werden. Den 2. Vorsitz hat Herr Fr. Kestelich übernommen, das Amt des Rechners Herr Otto Eckardt, das des Schriftführers Herr Hauptlehrer Fr. Leonhardt; die Leitung der Keller-Thomas-Stiftung liegt in Händen des Herrn Direktors Dr. Gähler und der Frau H. Stachelhaus. Frau Prof. Thoma überreichte noch zwei ihr übergebene Spenden: 1000 M. und 100 M. Kriegsanleihe; eine Teilerfassung ergab 108 M. Ferner wurden zur Feyer des Tages gestiftet 1 Zentner Kartoffel und 1 Weidenr. Mit dem Wunsch, daß sich weitere Stiftungen ereignen, insbesondere auch vom Lande Lebensmittel eingehen mögen, um das Werk fortführen und es bald weiter ausbauen zu können, schloß der Vorsitzende die eindrucksvolle Feyer. — Gaben erheben am das Heim, Kofengartenstr. 21.

Deutsche demokratische Partei Mannheim.

Demokratische Volkerversammlung in Friedrichsfehd. Der Demokratische Verein Friedrichsfehd veranstaltete am Sonntag Nachmittag eine öffentliche Versammlung, in welcher Herr Reichsanwalt Dr. Karl-Mannheim einen Vortrag über den „Staatsbankrott und seine wirtschaftlichen Folgen“ hielt. Die gutbesuchte Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des dortigen Vereins, Herrn Brunner, geleitet.

Bei seinen äußerst interessanten Ausführungen ging der Referent von einer geschichtlichen Darstellung der Staatsbankrotte aus, wobei er betonte, daß sie weit häufiger vorgekommen seien, als man gemeinhin annehme. Er schilderte sodann die verschiedenen Arten der Staatsbankrotte und erläuterte ihre wirtschaftliche Tragweite. Von diesen Betrachtungen ging der Referent sodann zu unserer Finanzpolitik während des Krieges über. Diese sei auf Sieg eingestellt gewesen und müßte daher bei dem militärischen Zusammenbruch im Herbst letzten Jahres naturgemäß auch zusammenbrechen. Jetzt sei der Augenblick gekommen, in dem die Frage eines Staatsbankrotts bei uns mehr als je theoretische Bedeutung gewonnen habe. Der Redner vertat dabei den Standpunkt, daß der Staatsbankrott vermieden werden müsse und wohl auch vermieden würde, da dieser nicht nur die Vernichtung der Selbständigkeit des deutschen Staatswesens bedeuten würde, sondern auch die Vernichtung jeglicher privaten Ersparnisse nach sich ziehen müßte. Zur Vermeidung sei zunächst erforderlich, Steuern müßte jeder Bestes hergeben, seine ganze Arbeitskraft einbringen, um Industrie, Handel und Gewerbe wieder in die Höhe zu bringen. Dann müßten die großen Vermögen und die hohen Einkommen durch direkte Steuern aufs schärfste erfaßt werden. Nur so sei die notwendige Befestigung unseres Wirtschaftslebens zu erreichen. Auch unsere Gegner hätten ein Interesse an der Vermeidung des Staatsbankrotts, damit Deutschland den ihm im Friedensvertrag auferlegten finanziellen Lasten nachkommen könne. Sollte der Staatsbankrott aber doch kommen, so könnte sich die Gesamtheit der deutschen Volkswirtschaft in den gesamten wirtschaftlichen Werken der deutschen Volkswirtschaft schablos halten, wodurch der Einzelne und die Gesamtheit des deutschen Volkes in dauernde unmittelbare Abhängigkeit kommen würde.

Die Ausführungen wurden von der Versammlung mit großer Aufmerksamkeit und lebhaftem Beifall aufgenommen.

Ernannt wurde Unterlehrer und Taubstummenlehrerandob Joseph Mayer an der Taubstummenanstalt Geroltsheim zum Reallehrer an der Taubstummenanstalt in Heidelberg.

Zurückgenommen wurde die Verweisung des Oberstabskontrollleutnants Karl Hasenfuß in Neulandheim nach Schloßbach-Riegelhausen.

Übertragen wurde dem Justizsekretär Karl Gehring beim Notariat Pforzheim die Stelle eines Sekretariatsbeamten bei der Stelungenstelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebenen.

Kirchliches. Das erzbischöfliche Ordinariat hat angeordnet, daß die unter dem 2. Januar u. 3. Februar angeordneten Besonderen Nachrichten wegen der öffentlichen Not unseres Vaterlandes von jetzt an unterbleiben sollen. Das sogenannte allgemeine Gebet soll beim sonntäglichen Hauptgottesdienst verrichtet und niemals unterlassen werden. Jeden Freitag soll nach der Pfarrmesse daselbst allgemeine Gebet vor geöffnetem Tabernakel verrichtet werden.

Unrichtige Freimachung der Briefsendungen nach Elsaß-Lothringen. Die Briefe, wonach alle Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geldspendepapiere, Warenproben) nach Elsaß-Lothringen jetzt den Gebühren des Weltpostvereins (Auslandsverkehr) unterliegen, ist anscheinend noch nicht hinreichend bekannt. Unfälle führen Klagen, daß ihnen infolge ungenügender Freimachung, daher Französischer mit Strafgebühren belegter Sendungen aus Deutschland bedeutende Gebührensulosen entstehen. Zur Verminderung von Weiterungen im privaten und geschäftlichen Briefverkehr nach Elsaß-Lothringen werden die Einlieferer auf die veränderte Anwendung der Auslands-Gebührensätze ausdrücklich hingewiesen.

In der Schwurgerichtssitzung, welche am 6. Oktober beginnt, wurde Landgerichtsdirektor Dr. Eischer zum Vorsitzenden und Landgerichtsrat Dr. Weich zum stellv. Vorsitzenden ernannt. Die Spruchliste der Geschworenen verzeichnet folgende Namen: 1. Volk, Brunl. Kaufmann in Mannheim, 2. Karl Krumbacher, Feilenhauer in Mannheim, 3. Johann Krämer IV, Schmiede.

Neues Theater im Kofengarten.

Gespel des Legerssee Bauerntheaters.

Die Legerssee haben sich gestern an ein anspruchsvolles Werk gewagt. Ludwig Thomas „Magdalena“ gehört keineswegs zu den Volksliedern, die sich bloß mit der Liebe und Lust zur Sache herunterspielen lassen. Vater und Tochter sind zwei Gestalten, die in ihrem dichterischen Schöpfer jedes herkömmlichen Umfangs entfaltet wurden und nur durch innere Entzweiung zu wirken vermögen, also eine intensive geistige Auffassung erfordern. „Magdalena“ ist die bäuerliche Tragödie einer Dorfstadt, die in der Stadt löschte wurde und, in die Heimat abgehoben, dort ihren irdischen Lebenswandel fortsetzt. In Auffassung von Schmerz und Jörn erstickt der Vater sein ungeratenes Kind. Angereicherter Volksgeist mit Thomasescher Knorrigkeit gepaart, ergab ein würdevolles Bauerndrama, frei von Salonliteratur, frei von läppischer Bändelschlei.

Auch bei dieser Aufführung konnten wir die künstlerische Ueberlegenheit des männlichen Personals der Truppe beobachten. Robert Wagner war ein Thomas-Bauer, wie wir ihn uns denken mochten. Und Luise Wiedel als kein Weib hielt sich ebenfalls sehr gut. In Roll Drummer steck ohne Zweifel guter Wille und auch Begabung, aber wir beobachteten nun schon zum vierntenmale, daß es der sonst so sympathischen Darstellerin ungemein schwer fällt, aus sich herauszugehen, mit anderen Worten, die Persönlichkeit der ihr zugewiesenen Rolle zu erschaffen. Und das wäre gerade in der Uebergabe der Magdalena so sehr notwendig gewesen. Es muß indes gesagt werden, daß sich die Aufführung auf einer recht beachtenswerten Höhe bewegte und ein volles Haus jedenfalls verdient hätte.

Aus dem Mannheimer Kunleben.

(Theaternotiz.) Das Johann Georgische Theaterwerk „Eure Rachtin Benedig“ geht am Freitag außer Konkurrenz zu mittleren Preisen in Szene. — Ludwig Schmitz spielt am Sonntag, den 10. September in dem von Frau H. Weich inszenierten Schauspiel „Die drei Willinge“ die männliche Hauptrolle, in der er bereits in Düsseldorf und Dresden mit großem Erfolg aufgetreten ist. — In der morgigen Aufführung von „Maria Stuart“ hat Wilhelm Holmar erstmalig den „Burleigh“, Josef Anker den „Bauer“.

Das Legerssee Bauerntheater veranstaltet heute Mittwoch im neuen Theater, nachmittags 3 Uhr eine Kindervorstellung zu bescheidenem ermäßigtem Preise. Zur Aufführung gelangt das Märchen in 5 Akten von F. B. Drummer „Hans I und Gretl“. Abends 7 Uhr geht das Volksstück „Im Kofengarten“ in Szene.

*) Aus dem Septemberheft der Göttinger Zeitschrift „Der Kunstwanderer“.

Aus dem Lande.

3. Dienstag, 20. Sept. Daß von dem Landwirt mancherlei...

17. Dienstag, 21. Sept. Geh. Regierungsrat Dr. Hartmann...

18. Dienstag, 22. Sept. In einer fast besetzten Eisenbahn...

19. Dienstag, 22. Sept. Im Dechnung und ruhige Entwicklung...

20. Dienstag, 22. Sept. Am Montag wurde am Montag mit 7,5 Grad...

Vereinsnachrichten.

Der Döblicher Sängerbund hielt am Sonntag in Offenburg...

Table with 4 columns: Spielplan des National-Theaters, Neues Theater, Vorstellung, Datum.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

2. Neustadt a. H., 18. Sept. Das den Erben Ph. Werfel...

3. Mainz, 22. Sept. Ein Brauerkrieg, den die...

4. Neustadt a. H., 18. Sept. Das den Erben Ph. Werfel...

Kommunales.

4. Karlsruhe, 22. Sept. Auf Antrag des Vorstandes des Stadt...

Die Abwasserentlastung für die Döblichbachtalungen werden den...

(Casseler Abend-WM Draun.) Der Münchener Hummist...

(Kunzler Debatte Altkler.) Anlässlich des am kommenden...

(Gütererfolgreichen Liebesabend) veranstaltete die auch...

(Musikalische Abendessen.) Wie dermaßen nochmals auf...

(Singkurse.) Am 1. Oktober beginnt die Schule mit neuen...

(Kunst und Wissenschaft.) Die Döblichbachtalungen werden...

(Kunst und Wissenschaft.) Die Döblichbachtalungen werden...

(Kunst und Wissenschaft.) Die Döblichbachtalungen werden...

(Kunst und Wissenschaft.) Die Döblichbachtalungen werden...

lassen Ernährung hierdurch ungünstig beeinflusst werde...

19. Mainz, 22. Sept. Ueber das schwere Eisenbahn...

20. Pforzheim, 22. Sept. Bei einer Hochwasserflut, die am 2...

21. Neustadt a. H., 18. Sept. Das den Erben Ph. Werfel...

22. Neustadt a. H., 18. Sept. Das den Erben Ph. Werfel...

23. Neustadt a. H., 18. Sept. Das den Erben Ph. Werfel...

24. Neustadt a. H., 18. Sept. Das den Erben Ph. Werfel...

25. Neustadt a. H., 18. Sept. Das den Erben Ph. Werfel...

26. Neustadt a. H., 18. Sept. Das den Erben Ph. Werfel...

27. Neustadt a. H., 18. Sept. Das den Erben Ph. Werfel...

28. Neustadt a. H., 18. Sept. Das den Erben Ph. Werfel...

29. Neustadt a. H., 18. Sept. Das den Erben Ph. Werfel...

30. Neustadt a. H., 18. Sept. Das den Erben Ph. Werfel...

31. Neustadt a. H., 18. Sept. Das den Erben Ph. Werfel...

32. Neustadt a. H., 18. Sept. Das den Erben Ph. Werfel...

33. Neustadt a. H., 18. Sept. Das den Erben Ph. Werfel...

34. Neustadt a. H., 18. Sept. Das den Erben Ph. Werfel...

35. Neustadt a. H., 18. Sept. Das den Erben Ph. Werfel...

Hochschulnachrichten.

22. Heidelberg, 21. Sept. Professor Dr. Voelcker, der berühmte...

23. Heidelberg, 21. Sept. Professor Dr. Voelcker, der berühmte...

36. Neustadt a. H., 18. Sept. Das den Erben Ph. Werfel...

Offene Stellen
Stellen finden!
 Für eine neu eingerichtete Abteilung der Betrieblicher Personalverwaltung sind mit Übertragung nachher, jede einen tüchtigen **älteren Kaufmann** für Kosten und Reise. — Betreffender muß eine schnelle Auffassungsgabe besitzen und vornehmlichen Charakters sein. Bewerbungen mit Lebenslauf und Photographie an: **W. H. 4198 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.** 7271

Wir suchen zum sofortigen Eintritt (spätestens zum 1. Oktober) ein **Laufburschen** (Bursche) zwischen 18 und 21 Jahren, zuverlässig, fleißig, mit 11 Uhr vorzuziehen.
Daimler-Motoren-Gesellschaft
 Mannheim, G. T. S.

Reisedamen
 Gegen festes Gehalt u. hohe Provision zum Besuche von Privatschiffen nach gegebenen Adressen.
Nur schriftliche Angebote an Müller & Siewers, N 2, 9.

Tüchtige Verkäuferin
 für Haus- und Küchengeräte, Omalentier- und Spielwaren-Spezialgeschäft für sofort gesucht. Ausführl. Angebote nebst Gehaltsansprüchen und Bild unter D. A. 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 74052

Verkäuferin.
 Ausführl. schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Bild an: **Albert Imhoff**
 Erste Mannheimer Warenhaube
 G. u. H. K. — K 1, 30.

Lehrling
 mit guter Schulbildung und der nötigen Reife kann sofort eintreten.
Ludwig & Seidemann
 G. 4, 2 7281
 Verkaufsst. Drog. u. Chemik.

Gesucht
 für sofort oder 1. Oktober **jüngeres Fräulein** für die Haushaltung. Gehalt 100 M. bis 120 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Lehr-Fräulein.
 für die Haushaltung. Gehalt 100 M. bis 120 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Mädchen
 für die Haushaltung. Gehalt 100 M. bis 120 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Mädchen
 für die Haushaltung. Gehalt 100 M. bis 120 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Mädchen
 für die Haushaltung. Gehalt 100 M. bis 120 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Mädchen
 für die Haushaltung. Gehalt 100 M. bis 120 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Mädchen
 für die Haushaltung. Gehalt 100 M. bis 120 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Alleinmädchen
 für die Haushaltung. Gehalt 100 M. bis 120 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Beschäftigung
 für einen tüchtigen **älteren Kaufmann** für Kosten und Reise. — Betreffender muß eine schnelle Auffassungsgabe besitzen und vornehmlichen Charakters sein. Bewerbungen mit Lebenslauf und Photographie an: **W. H. 4198 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.** 7271

Verkaufe
 Zu verkaufen ein **Haus** mit Garten, modern eingerichtet, in bester Lage. Preis 100.000 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Wohn- u. Klein-Wohnhäuser
 in bester Lage, modern eingerichtet. Preis 100.000 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Bau- und Gartengrundstücke
 in bester Lage, modern eingerichtet. Preis 100.000 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Geschäfts-Haus
 in bester Lage, modern eingerichtet. Preis 100.000 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Ein weißes Kinderbett
 mit Matratze, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Kinderbett
 mit Matratze, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Schwarzer Mantel
 mit Pelz, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Ein fast neuer Ulster
 mit Pelz, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Ein fast neuer Ulster
 mit Pelz, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Ein fast neuer Ulster
 mit Pelz, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Ein fast neuer Ulster
 mit Pelz, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Ein fast neuer Ulster
 mit Pelz, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Ein fast neuer Ulster
 mit Pelz, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Motorbandsäge
 selbstfahrend, eingerichtet zum Sägen, Dreschen u. Schrotten mit langsam laufendem liegenden 8-10 PS. Motor, das modernste was hergestellt werden kann, so gut wie neu, verkauft 74078
Georg Hirschmann
 Rheindorfstraße 24.

Doppelschreibtisch
 abzugeben 7519
 Gebr. Weiß, Mannheim, Rheindorfstraße 40.

Wein- und Mostfässer
 neu und gebr., 70-300 Liter, preiswert zu vert. 74050
 3. Marquardt, Rheindorfstr. 18.

Mostfässer
 gebraucht und neu in verschiedenen Größen preiswert zu vert. 74077
 Leopold Böhm, Rheindorfstr. 18.

Reklamewagen
 für Verkaufszwecke, neuwertig, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

Klavier
 mit gutem Ton billig abzugeben 74050
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

1 Schreibmaschine
 Schreibmaschine, neuwertig, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

6 neue Säulen
 3000 mm lang, gerundet aus U. N. P. 16 und 18 mm, 600/100 mm und 800/100 mm, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

Gasbadeofen
 fast neu, Preis 150 M., preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

Eisener Briefkasten
 für den Briefkasten, neuwertig, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

Hosen
 elegante moderne Streifen, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

Massenartikel
 D. R. G. M. Sonderartikel, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

Eisenfässer
 neu und gebr., 70-300 Liter, preiswert zu vert. 74050
 3. Marquardt, Rheindorfstr. 18.

Windfang
 für Reparaturen, neuwertig, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

Schachtdielen
 50 mm, größere Partien zu kaufen gesucht. 74051
 Epsteinstr. 10, Tel. 8004.

Kaufe
 Zahngebisse, Kleider und Möbel. Tel. 3963, Starkaod T2, 1.

Gold
 Schmuckstücke, neuwertig, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

Kaufe
 gebr. Möbel, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

Schreibmaschine
 gebraucht, neuwertig, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

Gartenschlauch
 neuwertig, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

Kinderwagen
 neuwertig, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

Winter-Paletot
 neuwertig, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

Miet-Gesuche
 für ein Zimmer, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

18 bis 12 möbl. Zimmer
 für ein Zimmer, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

Spezialarzt
 für ein Zimmer, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

2-3 Zimmer
 für ein Zimmer, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

möbl. Zimmer
 für ein Zimmer, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

Wohn- u. Schlafzimmer
 für ein Zimmer, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

Möbl. Zimmer
 für ein Zimmer, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

Mittelgroßer heller Raum
 für ein Zimmer, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

Wohn- u. Schlafzimmer
 für ein Zimmer, preiswert zu vert. 74051
 Hermann Birkgießer, J. 1, 19 Schreinerstr.

Junger Handelshochschul
 aus besserer Familie sucht für Sommer-Anfang ein **Wohn- und Schlafzimmer**. Angebote unter Y. X. 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 7202

In zentraler Lage
 wird von feinem Ehepaar elegant **möbliertes Zimmer** (evtl. Wohn- und Schlafzimmer) mit Telefonbenützung auf einige Wochen gesucht. Angebote an Zimmer 63, Park-Hotel, hier. 7202

Weinrestaurant
 in guter Lage der Stadt zu pachten. Kaufpreis 100.000 M. unter Y. O. 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 74051

Vermietungen
 2 leere Zimmer als ruhiges Büro bis 1. Okt. zu verm. Ertrag 1000 M. bis 4. 3. Stad. 74050

Kl. Lagerraum
 zu verm. 250 M. Mietzins 5 M. Herr Berg. 74051

Unterricht
Gesangunterricht mit gründl. Tonbildung bis zur 1. Klasse. Preis 100 M. unter Y. X. 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7202

Russisch
 in Sprachunterricht u. Lehrbuch. Preis 100 M. unter Y. X. 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7202

Privat- oder Nachhilfeunterricht
 in russischer Sprache bis zur 1. Klasse. Preis 100 M. unter Y. X. 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7202

Gitarre-Unterricht
 in russischer Sprache bis zur 1. Klasse. Preis 100 M. unter Y. X. 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7202

Stad. älteres Semester
 in russischer Sprache bis zur 1. Klasse. Preis 100 M. unter Y. X. 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7202

Klavierspieler
 in russischer Sprache bis zur 1. Klasse. Preis 100 M. unter Y. X. 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7202

Beteiligung
 in russischer Sprache bis zur 1. Klasse. Preis 100 M. unter Y. X. 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7202

Geldverkehr
 in russischer Sprache bis zur 1. Klasse. Preis 100 M. unter Y. X. 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7202

30000 M.
 in russischer Sprache bis zur 1. Klasse. Preis 100 M. unter Y. X. 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7202

Patenturkunde
 in russischer Sprache bis zur 1. Klasse. Preis 100 M. unter Y. X. 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7202

Torf
 in russischer Sprache bis zur 1. Klasse. Preis 100 M. unter Y. X. 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7202

Verkaufe
 Zu verkaufen ein **Haus** mit Garten, modern eingerichtet, in bester Lage. Preis 100.000 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Wohn- u. Klein-Wohnhäuser
 in bester Lage, modern eingerichtet. Preis 100.000 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Bau- und Gartengrundstücke
 in bester Lage, modern eingerichtet. Preis 100.000 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Geschäfts-Haus
 in bester Lage, modern eingerichtet. Preis 100.000 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Ein weißes Kinderbett
 mit Matratze, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Kinderbett
 mit Matratze, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Schwarzer Mantel
 mit Pelz, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Ein fast neuer Ulster
 mit Pelz, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Ein fast neuer Ulster
 mit Pelz, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Ein fast neuer Ulster
 mit Pelz, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Ein fast neuer Ulster
 mit Pelz, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Ein fast neuer Ulster
 mit Pelz, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Ein fast neuer Ulster
 mit Pelz, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Ein fast neuer Ulster
 mit Pelz, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Ein fast neuer Ulster
 mit Pelz, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Ein fast neuer Ulster
 mit Pelz, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

Ein fast neuer Ulster
 mit Pelz, Preis 100 M. an die Geschäftsstelle. 74011

National-Theater
Mittwoch, 24. Sept. 1919. 8. Vorstellung im Rahmen A.
Der Evangelimann
Anfang 7 Uhr. Mittel-Preise. Ende 10 Uhr

Rosengarten - Neues Theater
Sollplatz des Segener'schen Schauspielers
Leiter: A. B. Drümmer.
Mittwoch, den 24. September 1919, nachm. 3 Uhr
Kinder-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen
Häns'l und Gretl
Abends 7 Uhr

Im Austragstüberl
Künstlertheater „Apollo“
Abendlich 7 1/4 Uhr
Die Sensation 7312

Willy Agoston der Unverwundliche
Gebr. Schenk: **Künstlerpech**
und die übrigen 8 Attraktionen.
Sonntags nachm. 3 1/4 u. abds. 7 1/4 Uhr.

Hans Bruch
Klavierabend
Mittwoch, den 1. Oktober, 7 1/2 Uhr im Harmoniesaal
Schumann - Beethoven
op. 17 und op. 15 op. 78, op. 45 u. op. 129
Karten Mk. 2,- 3,- 1.50. Vorverkauf: Mannheimer Musikhaus P 7, 14a und Konzerthaus Heckel, O 2, 10, Abendkasse 1 Stunde vor Beginn. 6976

Mannheimer Cyklus Veranstaltungen
IV. ABEND: Dienstag, 30. September, 7 1/2 Uhr
Musiksaal:
ALBERT STEINRUECK
Direktor des Nationaltheaters in München.
Schweizer Autoren-Abend
Tageskarten 4,- 5,- 1.50, Mannheimer Musikhaus und Abendkasse. 7338

Vereinigung ehem. Kriegs- u. Zivilgefangener Mannheim.
Die heutige

Mitglieder-Versammlung
Mit aus. 7326
Die Kameraden wollen sich an der Begrüßungsfeier der Heimkehrten im Nibelungensaal beteiligen. Der Vorstand.

Schwetzingen Hotel Hassler
Meinen Saal mit neuem Parkett wieder hergerichtet
bringe in empfehlende Erinnerung.
Fernruf 142. **H. L. Hassler.**

Uebergangshüte
Strasser-Besuche, Karabatkragen, reiche Auswahl, mäßige Preise. 574
A. Joos, Modes, Mannheim
Q 7, 20. Telefon 5036.

5704 **Detektiv-**
Institut und Auskunft W. F. Krüger
gegr. 1903 Mannheim L 6, 14 — Telefon 5172.
Verlässliche Auskünfte jeder Art, Beobachtungen, Ermittlungen, Erhebungen, Heiratsauskünfte.

Schreibarbeiten
Abschriften, Vervielfältigungen, Diktats, Adressenschreiben etc. 676
Schreib-Büro **Schüritz** O 7, 1. Telefon 6770

Keine Wanze mehr für Mk. 2.50
nur mit Kammerjäger Berg's Niodaal! u. zuverlässigen Restlose Wanzen- u. Brutvernichtung.
Erfolg verblüffend. Kleiderstück antworten. Osetzchen geschickt. Viele Dankschreiben. Doppelpack M. 2.50
Anspruch für 1-3 Zimmer und Betten. Sie Verkauf: Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 8. Bei Eins. von M. 2.50 oder Postcheckkonto Berlin 31266
Kortz. Zus. durch H. A. Grosse, Daria, Königgrätzer Str. 48

Frankfurt ladet ein!
1.-15. Oktober 1919
Erste Internationale Einfuhrmesse
Umfassende Ausstellung aller exportfähigen deutschen Industrien, sowie ausländischer Erzeugnisse, Rohstoffe und Halbfabrikate / Ausstellungspark, Gewerbemesshaus, Goethemesshaus, Bismarckmesshaus, Bonifaciusmesshaus, Varrentrappmesshaus, Viktoriamesshaus.
Wenden Sie sich wegen Meßabzeichen und Zimmer an den Wohnungsnachweis des Meßamtes Frankfurt am Main.

Rumpelmayer
Kabarett
Das glänzende September Programm (543)
Neckargemünd.
Familien - Pension Haus am Hag.
Haarwasser
gegen Haarausfall, Kopfschmerzen, Schuppenbildung etc. Preis 1.00 Mk. / 2.00 Mk.
Heinkelvors. Stuttgart 3 Gutenbergstraße 24.

Singschule
Zur Pflege und Veredlung des Jugendgesangs für Mädchen und Knaben vom 8. Lebensjahre an.
Richtige Körperhaltung mit Atemgymnastik
Zur Entwicklung und Kräftigung der Atmungsorgane.
Sprechübungen zur Förderung der Sprachbildung
u. Schonung der Stimmorgane. Grundlage zu richtigem Gesang.
Gesangsübungen innerhalb der Grenzen der natürlichen Kinderstimme. Beste Entwicklung des musikalischen Gehörs und Empfindens.
Einzelgesang von Kinderliedern.
Beteiligung am Kinderchor.
Wiederbeginn des Unterrichts der bestehenden Gruppen
Bildung neuer Gruppen 1. Oktober.
Minna Karl-Huber
Anfragen und Anmeldungen von 4 1/2 - 5 1/2 Uhr nachmittags
Otto Beckstraße 8. 7308

SAMSON & Co. D 1, 1. Anfang durch den Bauhof
am Paradeplatz. — Verkauf 1 Treppe hoch.
Unser Etagen-Geschäft 7098
bleibt Donnerstag, den 25. erst,
Hoher Feiertag halber
geschlossen.

Galerie Helbing, München
Wagnmüllerstraße 15.
Sammlung Stallforth, Wiesbaden
sowie
Süddeutscher Privatbesitz
Gemälde Alter Meister
Skulpturen / Zeichnungen / Stiche
Versteigerung: 1. Okt. 1919
Katalog mit 23 Abbildungstafeln. / Preis Mk. 6.—

D. H. V.
Mittwoch, den 24. September abends 8 1/2 Uhr 7305
in den „12 Aposteln“ C 4, 11
Wichtige Sitzung
Bericht über die neuen Verhandlungen mit den Arbeitgebern bezgl. des Mantelabkommens.

Moderne Wanduhren u. Hausuhren
in allen Stilarten 525
Wecker aller Art
Nur Friedensausführung
Grosses Lager in selten schöner Auswahl.
Ludwig Groß, F 2, 4a, Marktstraße.

Kohlenherde Gasherde und -Kocher
Waschkesselöfen
preiswert sofort ab Lager lieferbar, zwischen 43-8 Uhr nachmittags. 54619
Ph. J. Schmitt
U 1, 16.

Keine Kohlennot
bei Verwendung mit Joca-Kohlensparapparat für Kochherde und Heizkammer (D. R. P. und D. R. G. M.)
50% Kohlenersparnis!
Joca-Apparat heizt die Küche u. einen Wohnraum von 16 qm bis auf 18-20° Reiztemperatur. vorteilhaft die Hitze über den ganzen Herd. Kein Kessel wird schwarz, denn kein Kessel wird eingesetzt, paßt in jed. Herd u. kann von jeder Hausfrau mühel. eingesetzt werden. Ist die größte Erfindung der die Volkswirtschaft verbindet das Nützliche u. Sparsame mit dem Angenehmen. Ist für jeden Haushalt unentbehrlich und kostet nur Mk. 0.50
Joca-Apparat ist zu haben bei:
Julius Kaidel, Mannheim
Schwetzlagerritz. 20, 2 Treppen, hohe Läden.
Vertreter gesucht! 54609

Achtung! Nicht übersehen! Achtung!
Str.-H. S 2,7 **Grosser billiger Strumpf-Verkauf!** **Str.-H. S 2,7**
Solange Vorrat zu staunend billigen Preisen!
Niemand versäume diese Gelegenheit!
la. Damen-Strümpfe, Wolle, schwere Waze .. 11.75, 13.75
la. Damen-Strümpfe, Florstrümpfe .. 9.75, 10.50
la. Damen-Strümpfe, reine Wolle u. reine Webware 13.00, 15.00
la. Damen-Strümpfe, braun und grau .. 13.50
Herren-Socken, schwer, farbige, feine .. 8.50, 9.50
Kinder-Strümpfe, in jeder Größe 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50
S 2, 7 Strumpf-Haus S 2, 7
Telephon 4328 neben Volksblatt Telephon 4328

Erprobte Haarfarbe Marke Rabot.
Greise und rote Haare sofort braun u. schwarz unvergänglich echt zu färben. 530
Echtheit Mt. 5.—
Kurfürsten-Drogerie
Th. von Eichstedt, N 4, 12/14.
Feines Maßgeschäft
empfiehlt sich im Anfertigen sämtlicher Damen-Garderobe
Schnelle Ausführung, schöne Verlebung. 53052
Frieda Braun, M 2, 1, L.
Herren- und Damen-Kleidung
wird sofort angefertigt, geändert, gewaschen, repariert und gebügelt. Großes Lager in Friedensstrasse. 536
Reinliche und feine Mittel eingetroffen.
Fr. Berlinghof,
Lange Rötterstr. 1.

FRIEDR. RÖTTER
1879
HÖBELFABRIK
H 5, 1, 2, 3, 4 u. 22
Ausstellung erstklassiger Erzeugnisse
— II Schausteller — 530
Spezial-Abteilung für Polstermöbel und Dekorationen.

Lampen
f. Gas u. Elektrizität
in allen Preislagen (See)
Peter Bucher, L 6, 11.
Bevor sie kaufen verlangen Sie folgendes

Pelz-Umänderungen
nach den neuesten Modellen
werden jetzt in Auftrag genommen.
Seligmann, P 5, 1.

Damen-Hüte
Fiz., Velours-, Veilohüte
werden wie neu umgepreßt und garniert innerhalb 14 Tagen. So Herrenhüte — Samthüte werden neu aufgearbeitet. Neueste Modellformen.
A. Pfaff, Modistin, P 3, 3, nächst der Hauptpost.
1 Waggon franz. Schokolade 5074
Sorte „Colombier“ und „Espicier“ eingetroffen.
G. Finzen, J 4, 7/8, Telzen 5352.
Bin Abnehmer 5073
größ. Mengen **Tafeläpfel**
(Wintermarke) und erbitte Angebot.
Emil Staudigel, Dresden — A. 18.